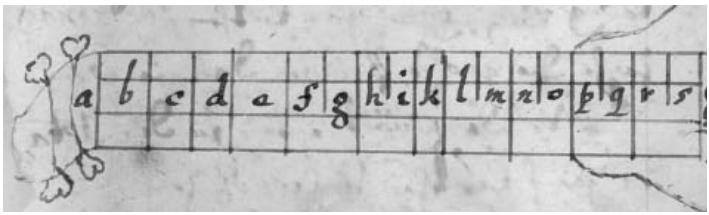
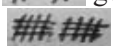
7 *Anleitung zur Erlernung des Cisterspiels, 1623 (unbekannter Schreiber)*

[424] Underricht und Documenta, auf die Zitharen, wie man dieselb der Tabulatur nach schlagen solle. Alsodann in volgenden Exempeln und Stückhen fundamentaliter zu sehen, den 13ten Februarii Anno 1623 angefangen.
Erstlich von Erkhantnuß und Namen der Bünt oder Grif und Saiten



Quint
Quart
Groß Bomm
Klein Bomm[814]

Explication der Mensur
Ein solch 1. Zeichen gilt ein ganzen Schlag.
Ein solches Zeichen gilt ein halben Schlag.
Vier solche gelten ein Schlag
Acht solche  ufrechte Strich, so durchstrichen wie dise, gelten auch ein gantzen Schlag.

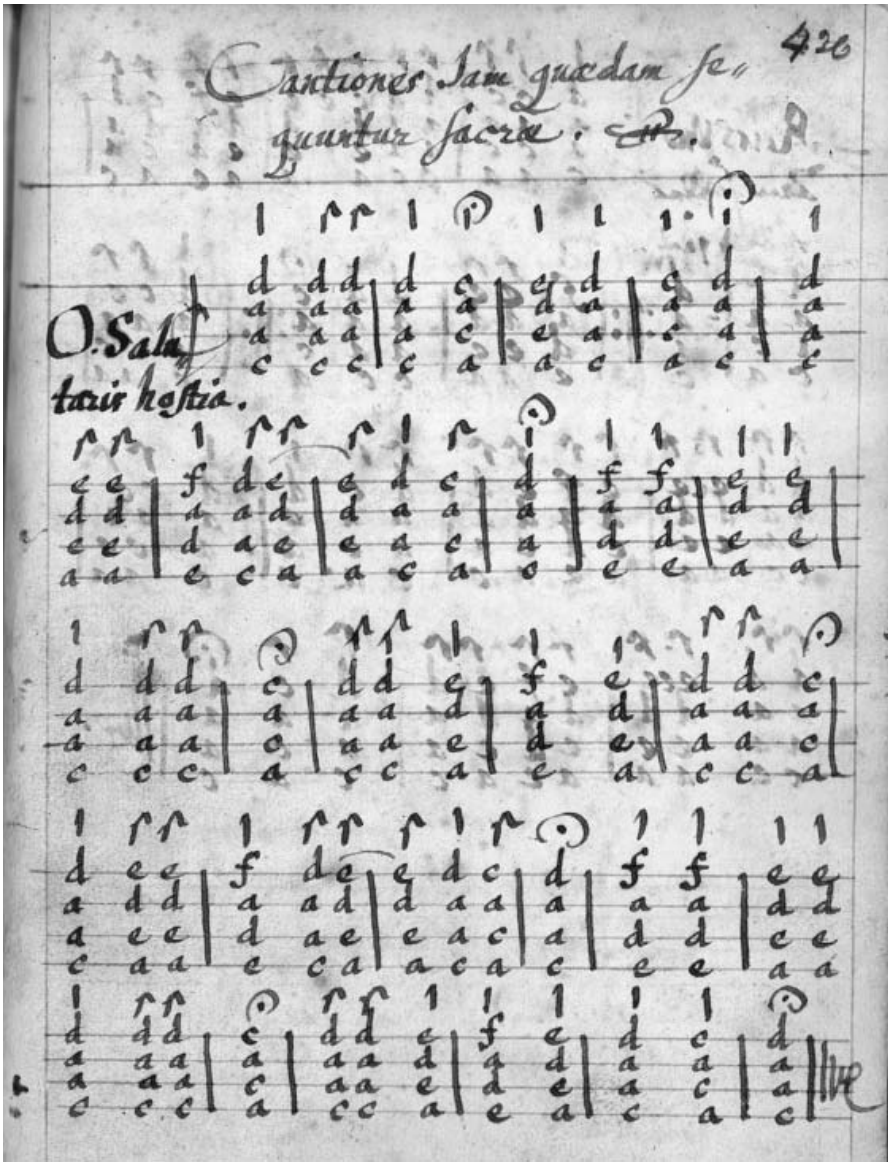
[425] Grundtlicher Bericht wie man ein Zitharen stimmen solle.[815]
Erricht am ersten das schier so hoch, alß es die Saiten erliden mögen, darnach grif uf der Quartseiten dz solle dem oder der Quint Seiten lödig in gleichem Thon luthen. Darnach zeihe die große Bomber, das sie dem uf der Quintseiten in der Octava gleich lauther volgendt, zieh die kleine Bomben, das sie dem uf der Quartseiten oder dem e. Uf der Quintseiten in der Octaf gleichwie nit weniger die große Bomber uf dem c. den kleinen gleich, und letstlich die kleine Bomber deren e. der Quartseiten lädig in glichen Thonluth.

---

814 Mit «bomm» ist hier eine tief tönende, brummende Saite gemeint. Siehe Müller, Musikgeschichte, S. 218.

815 Zu diesen Anweisungen zum Lautenspiel siehe Müller, Musikgeschichte, S. 218; Andrew Hartig, CH-D, Berchtersches Tagebuch 1623, Renovata Cythara: The Renaissance Cittern Site, 29. September 2009. http://www.cittern.theaterofmusic.com/manuscript/berchtersches.html; allgemein Schlegel, Die Laute in Europa.

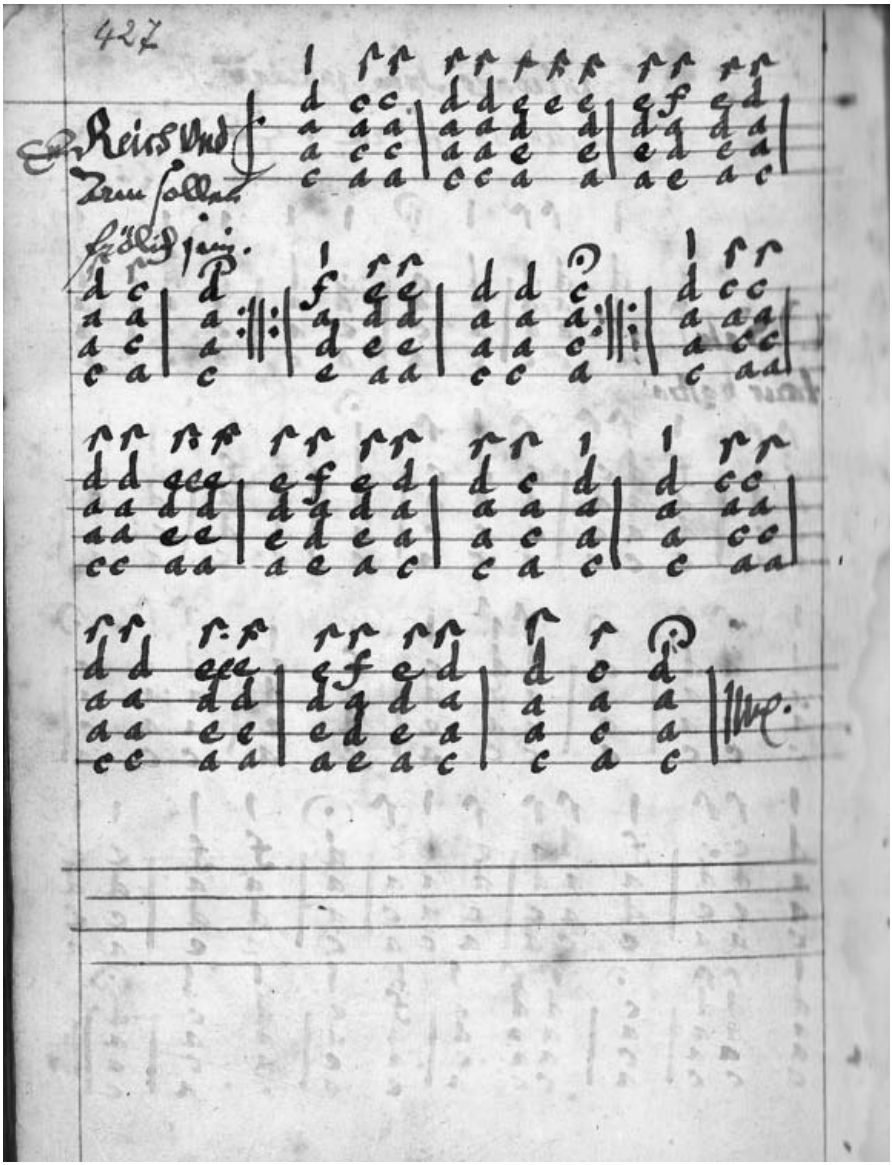
[426] Cantiones iam quædam sequuntur sacræ:[816]
O salutaris hostia.[817]



[816] Zu den folgenden sieben geistlichen Liedern siehe Müller, Musikgeschichte, S. 219; Nehlsen, Wilhelmus von Nassauen, S. 105ff.; allgemein zur Musikpflege in Graubünden Cherbuliez, Quellen.

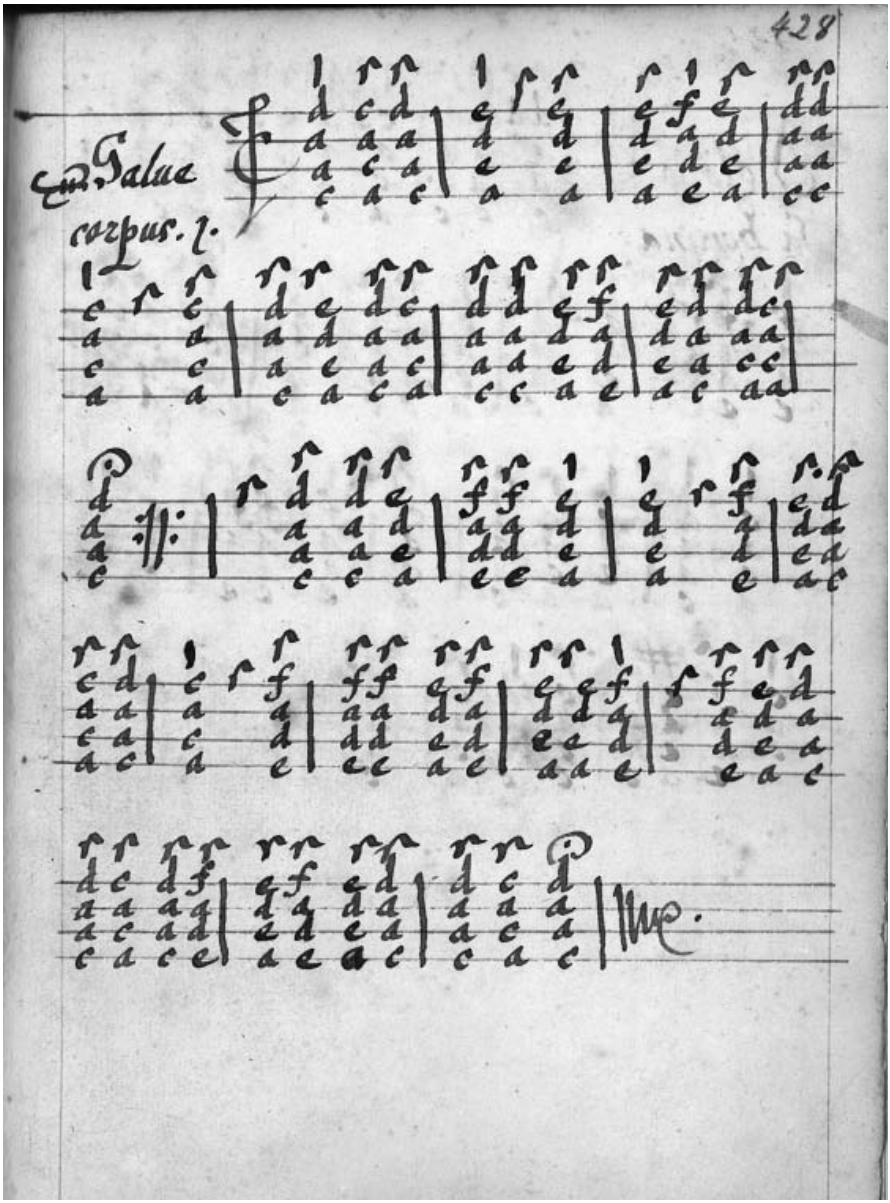
[817] Nach dem Titel des Liedes folgt jeweils eine Zeichnung des Griffbretts.

[427] Reich und arm sollen frölich sein.[818]

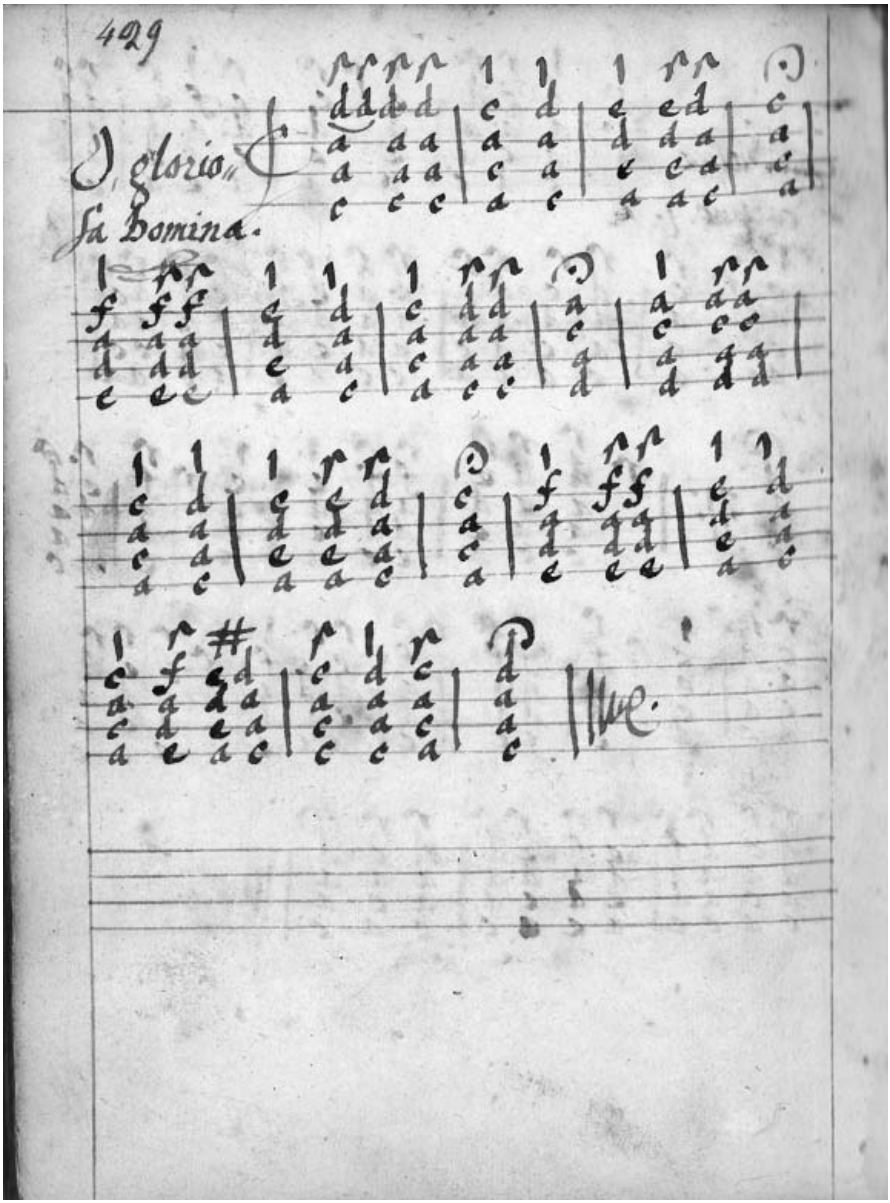


[818] Dieses Weihnachtslied findet sich auch im «Geistlichen Blumengarten» des P. Placidus Rüttimann von 1685. Zu den späteren rätoromanischen Liedersammlungen siehe Müller, Barockliteratur, S. 27ff.

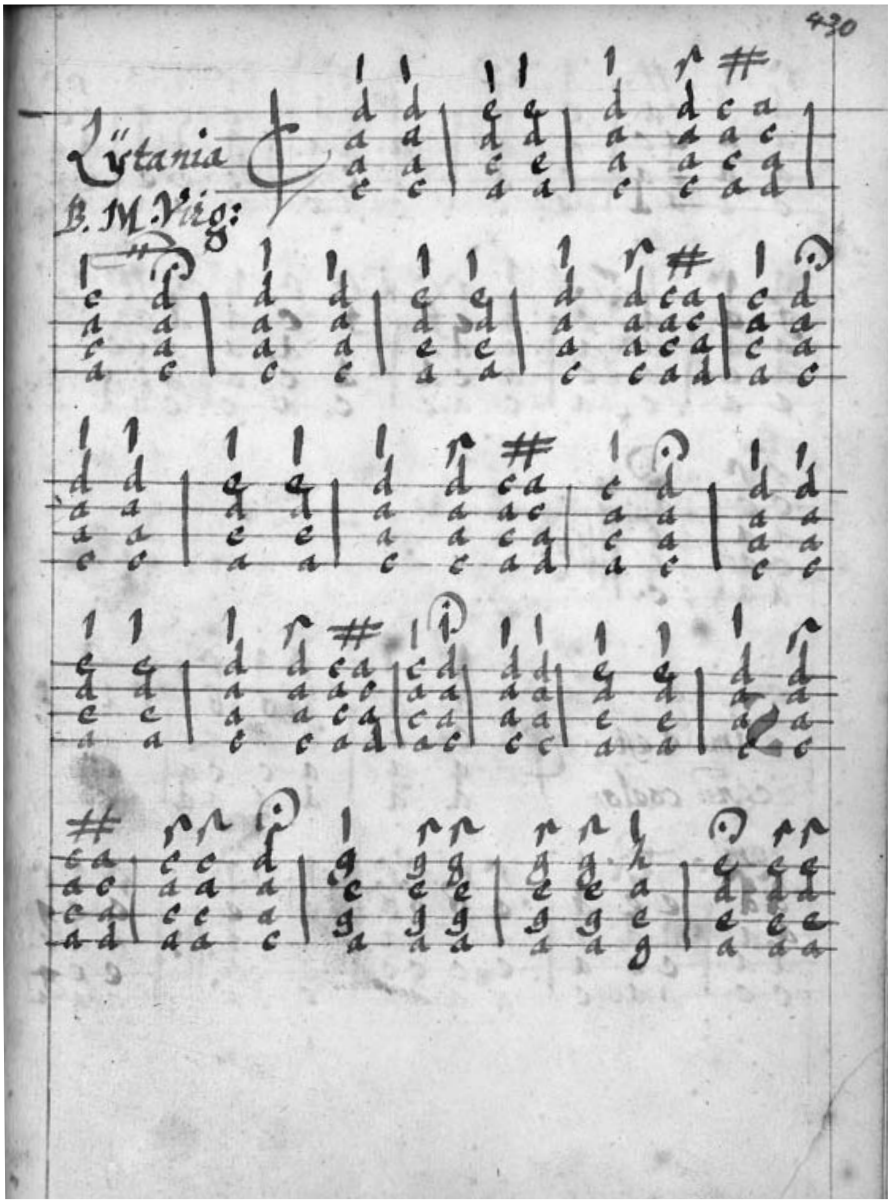
[428] Salve corpus



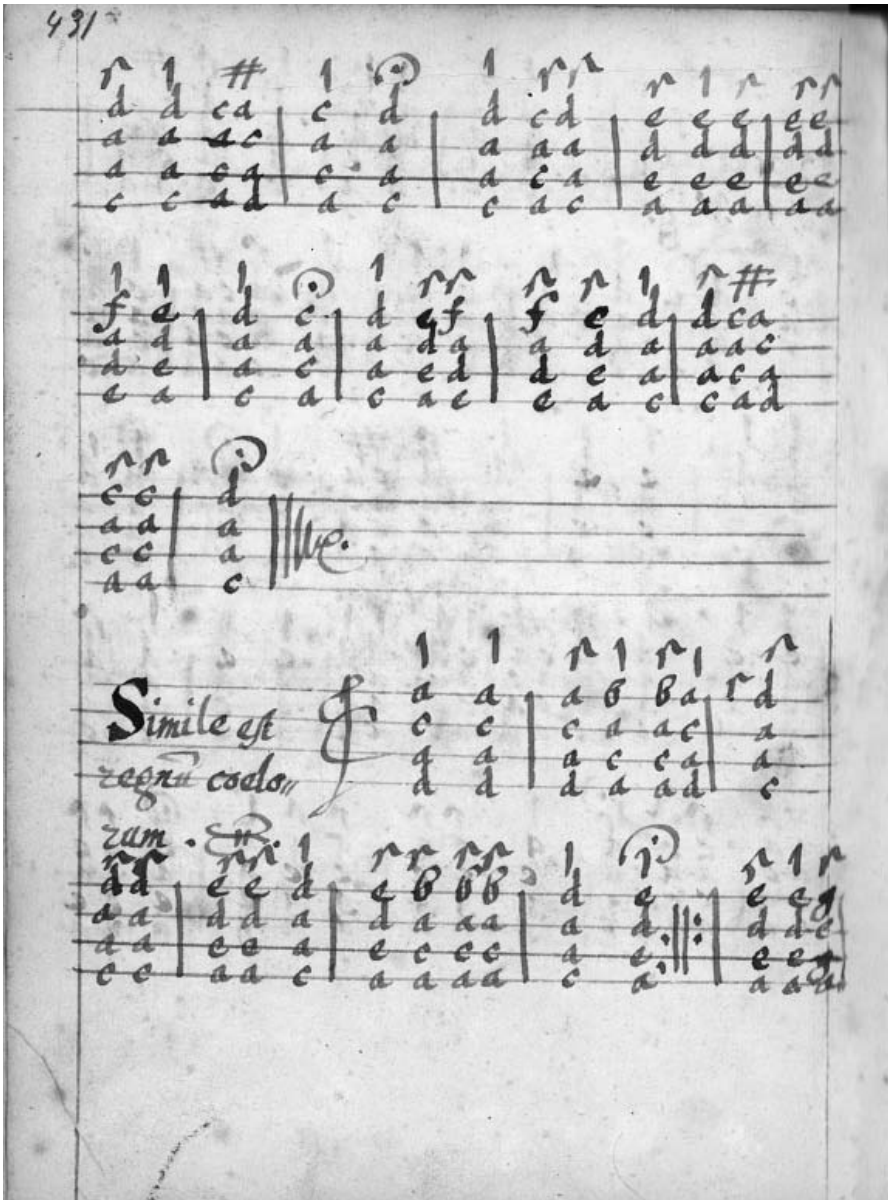
[429] O gloriosa domina



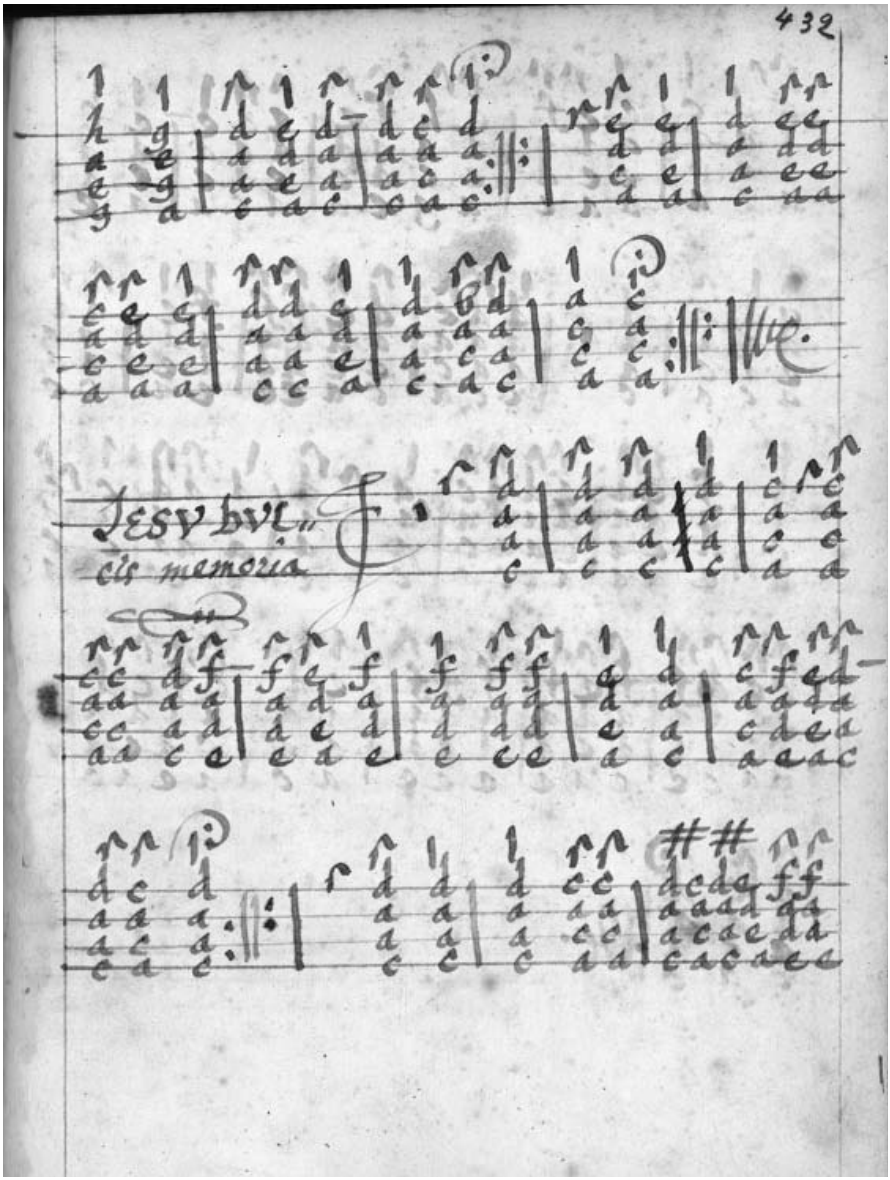
[430] Lytania B. M. Virginis

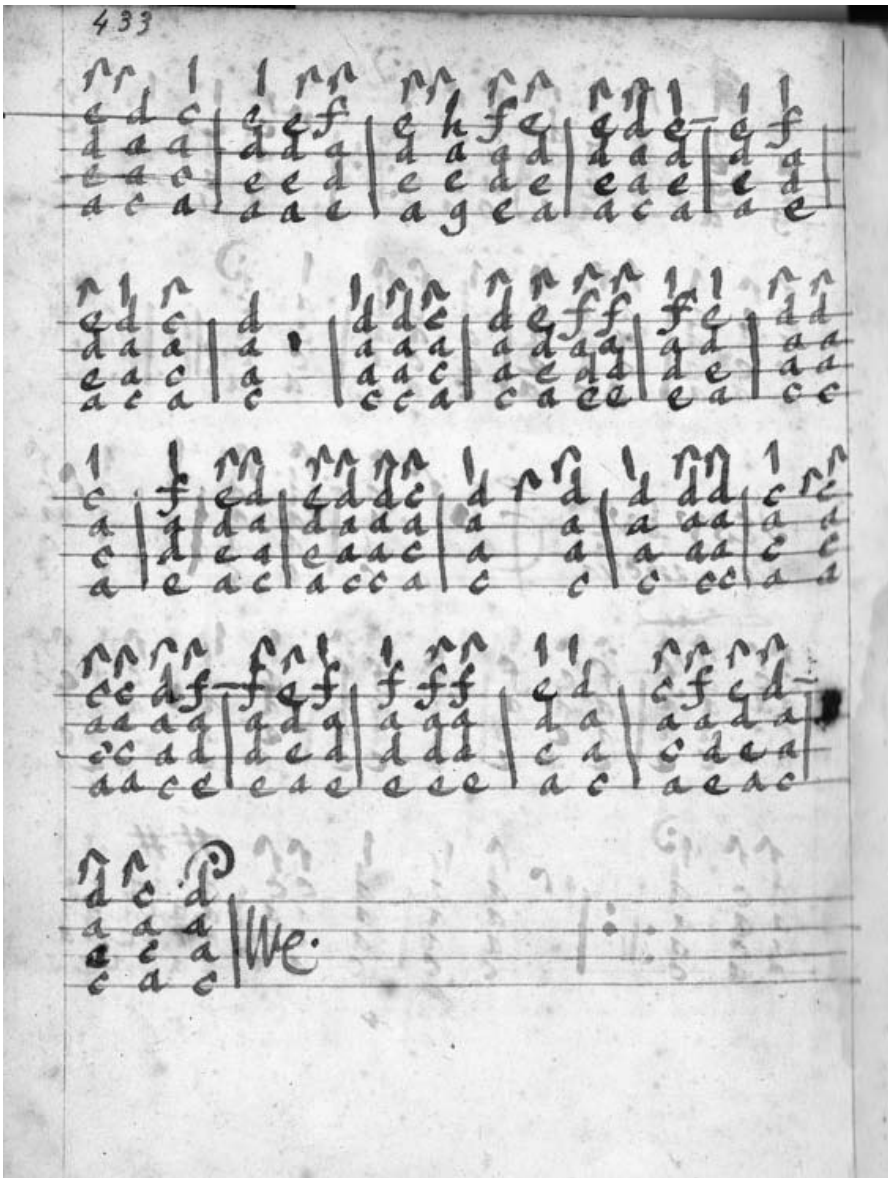


[431] Simile est regnum coelorum

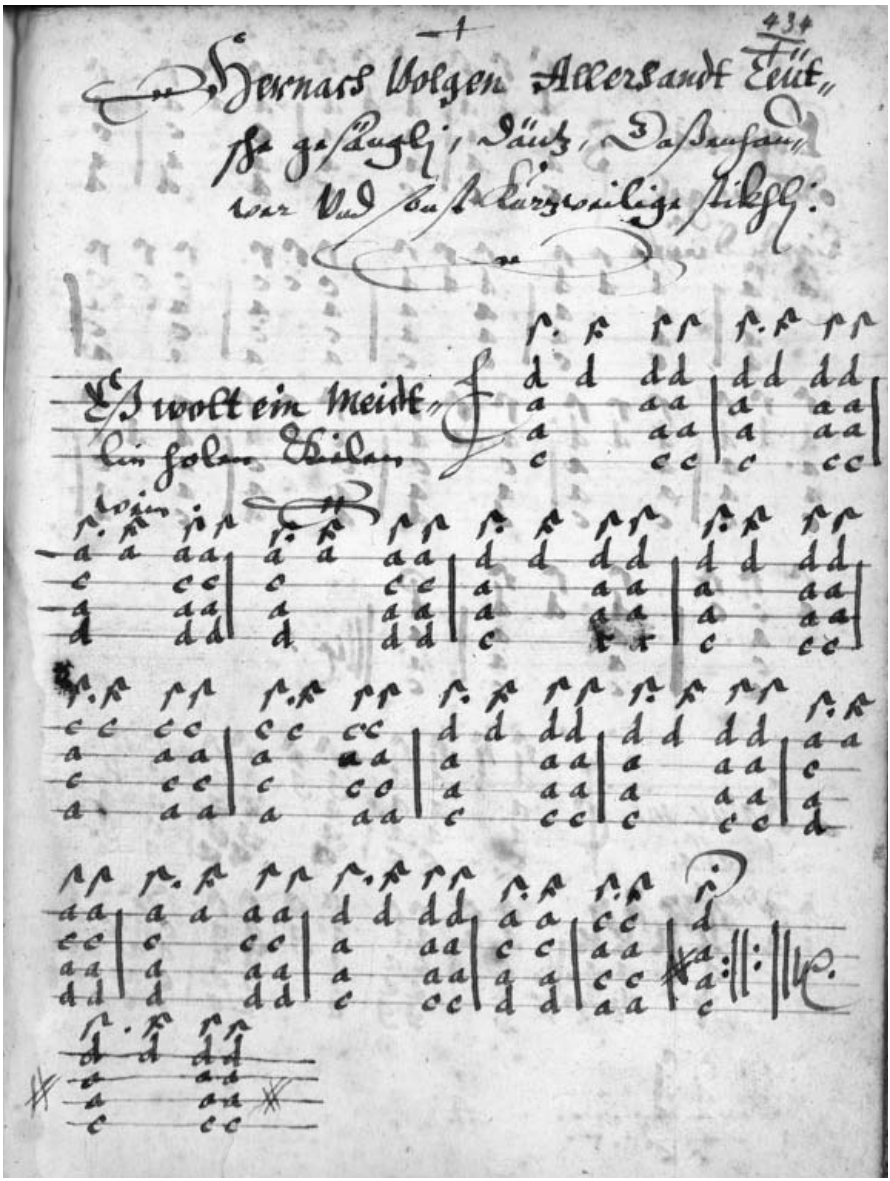


[432] Jesu dulcis memoria



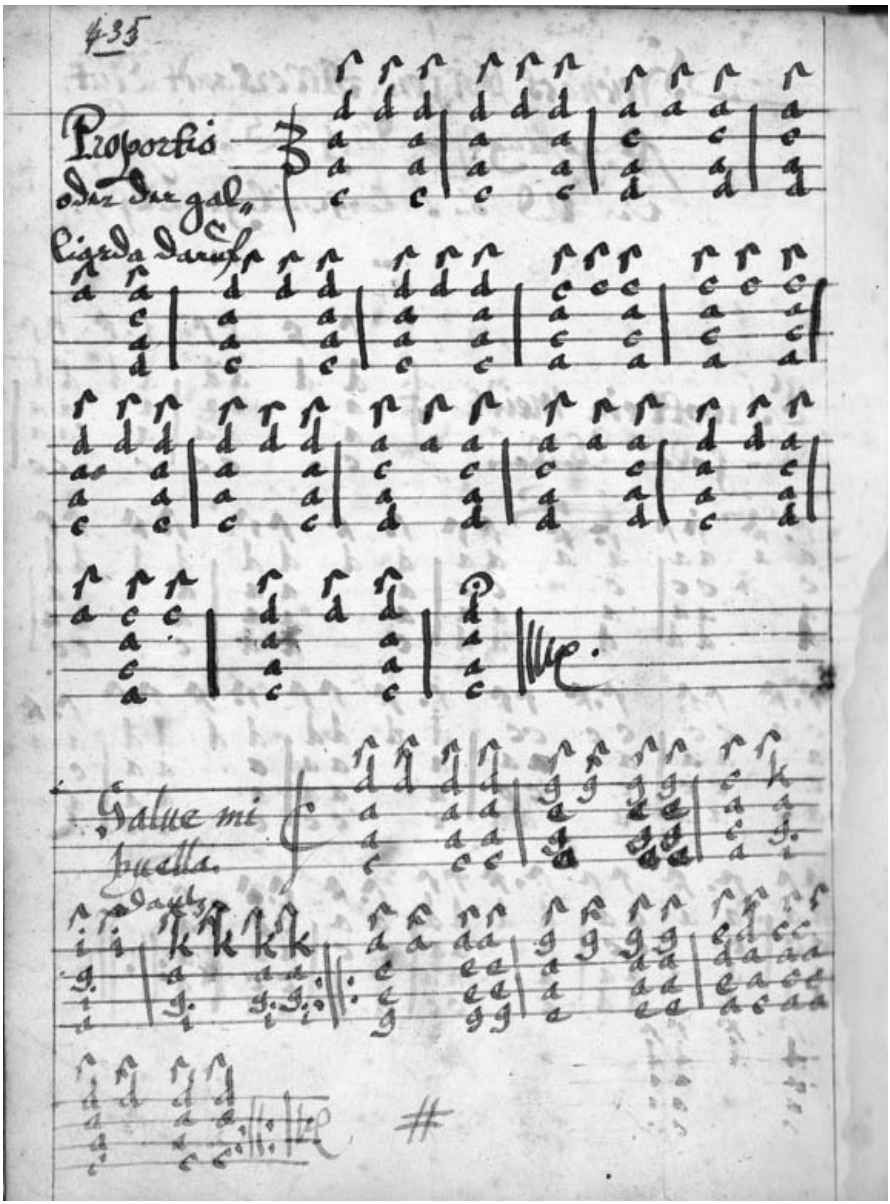

433
We.

[434] Hernach volgen allerhandt teütsche Gesängli, Däntz, Gassenhauwer und sonst kurzweilige Stikhli:[819]
Eß wolt ein Meidtlin holen kielen Win

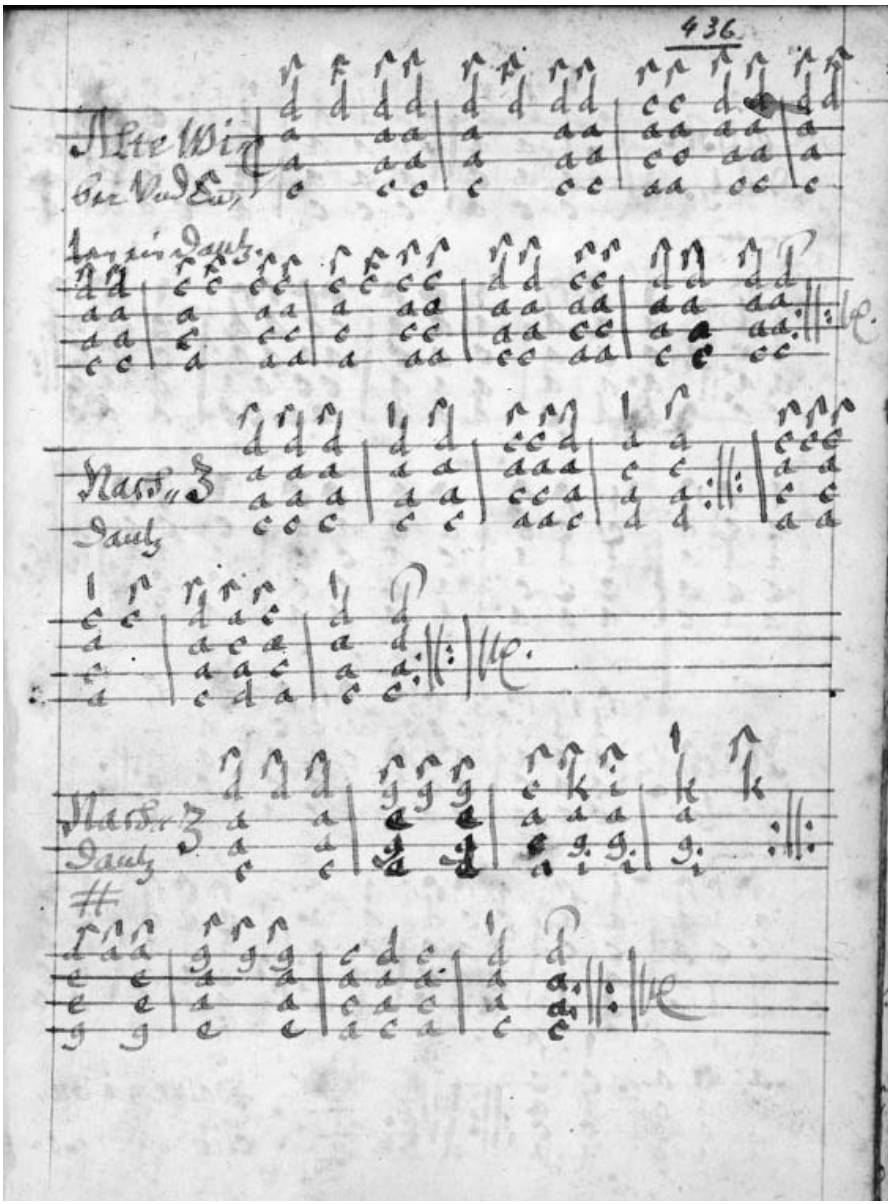


[819] Zu den folgenden 17 weltlichen Liedern, inklusive fünf Tänzen siehe MÜLLER, Musikgeschichte, S. 219ff.; www.cittern.theaterofmusic.com/manuscript/berchtersches.html

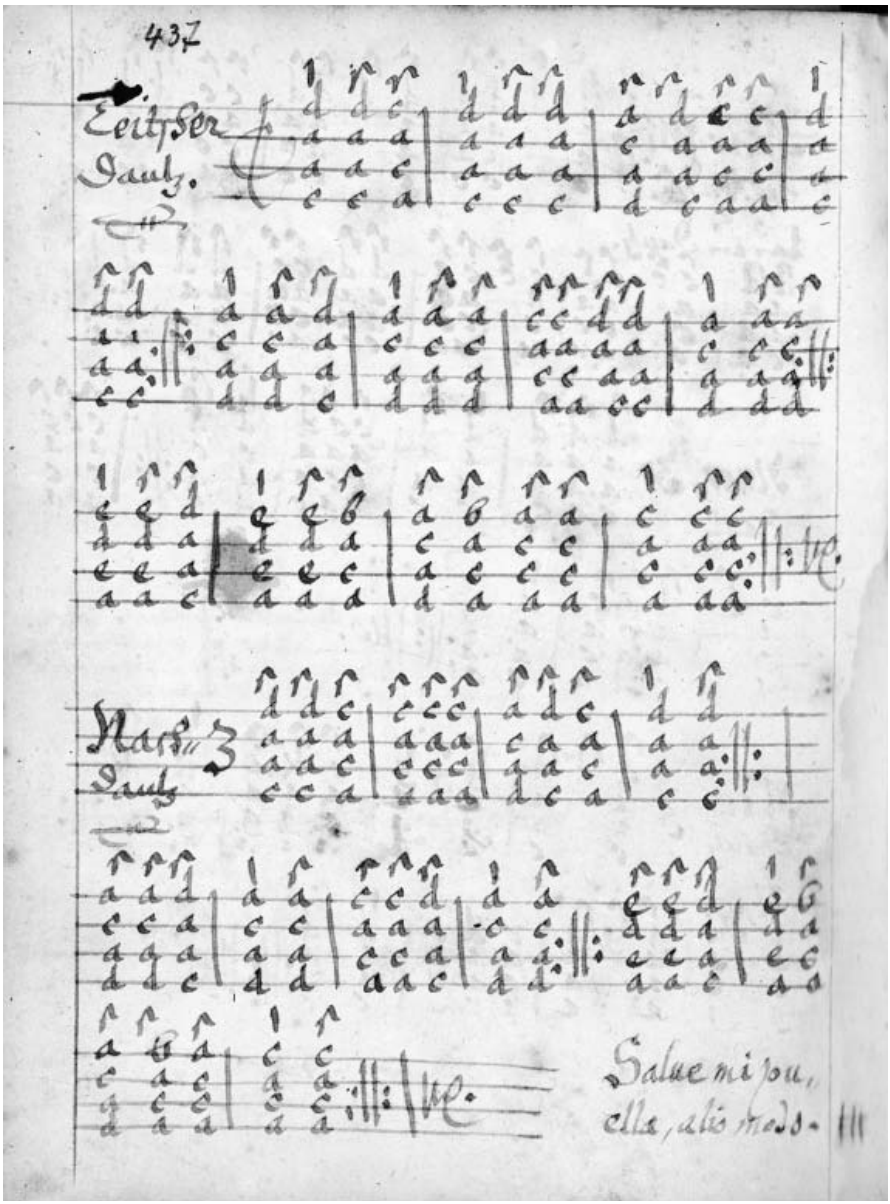
[435] Proportio oder der Galliarda daruf
Salve mi puella. Dantz



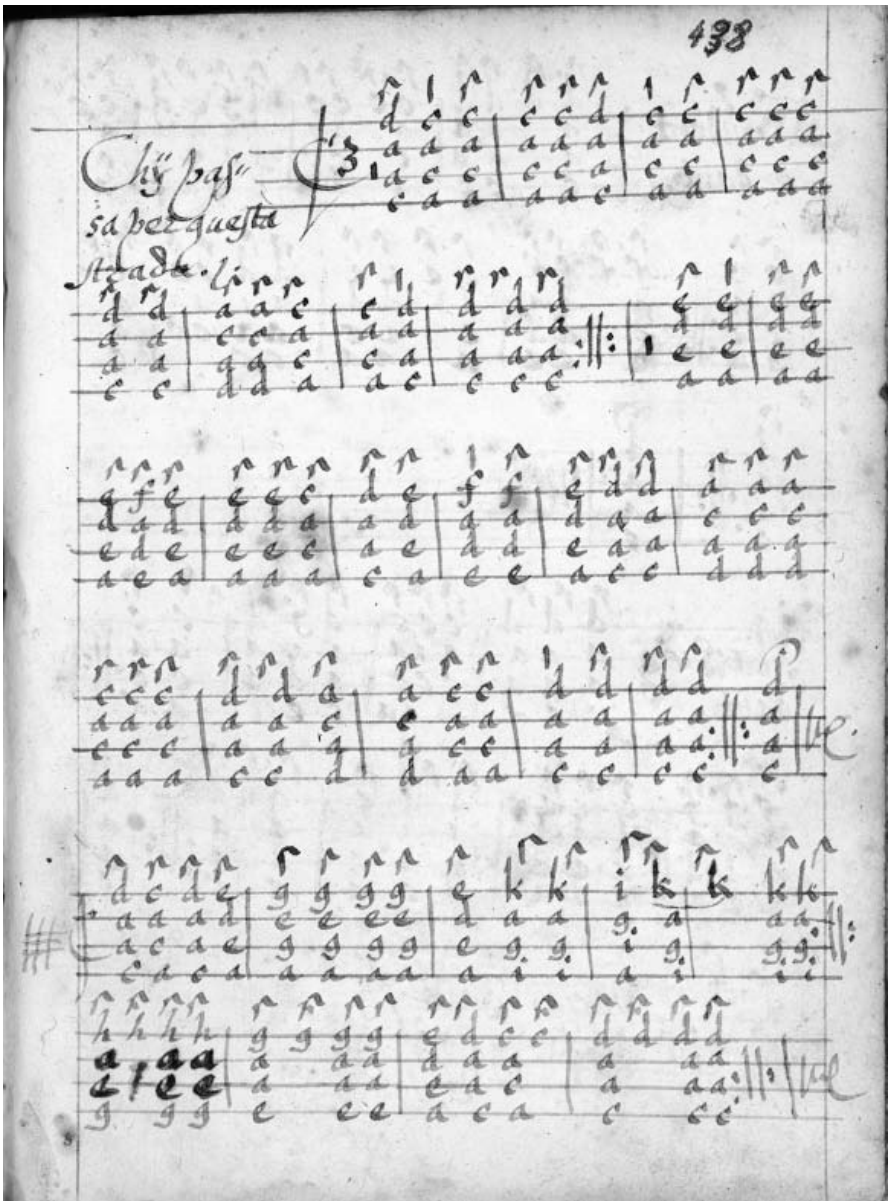
[436] Alte Wiber und Satan. Ein Dantz
Nachdantz
Nachdantz



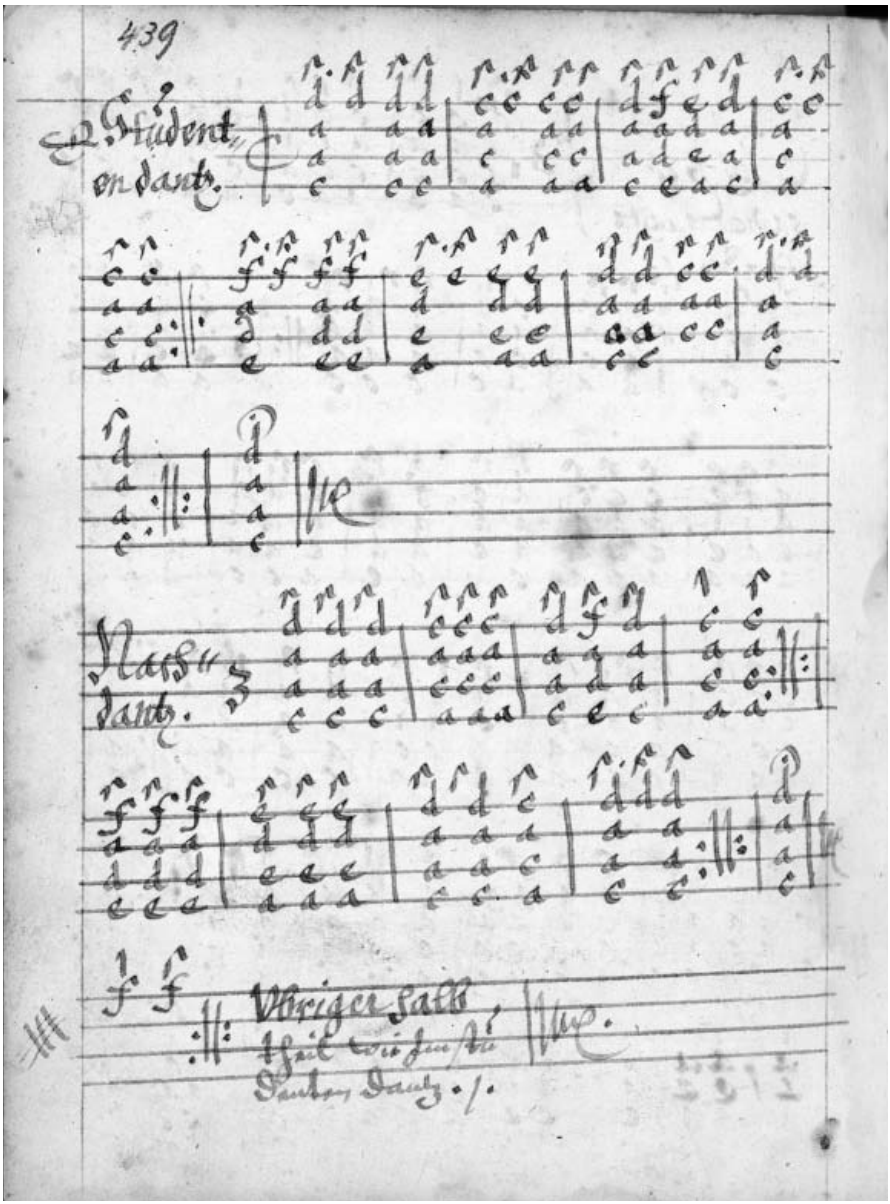
[437] Teitscher Dantz
Nachdantz
Salve mi puella alio modo



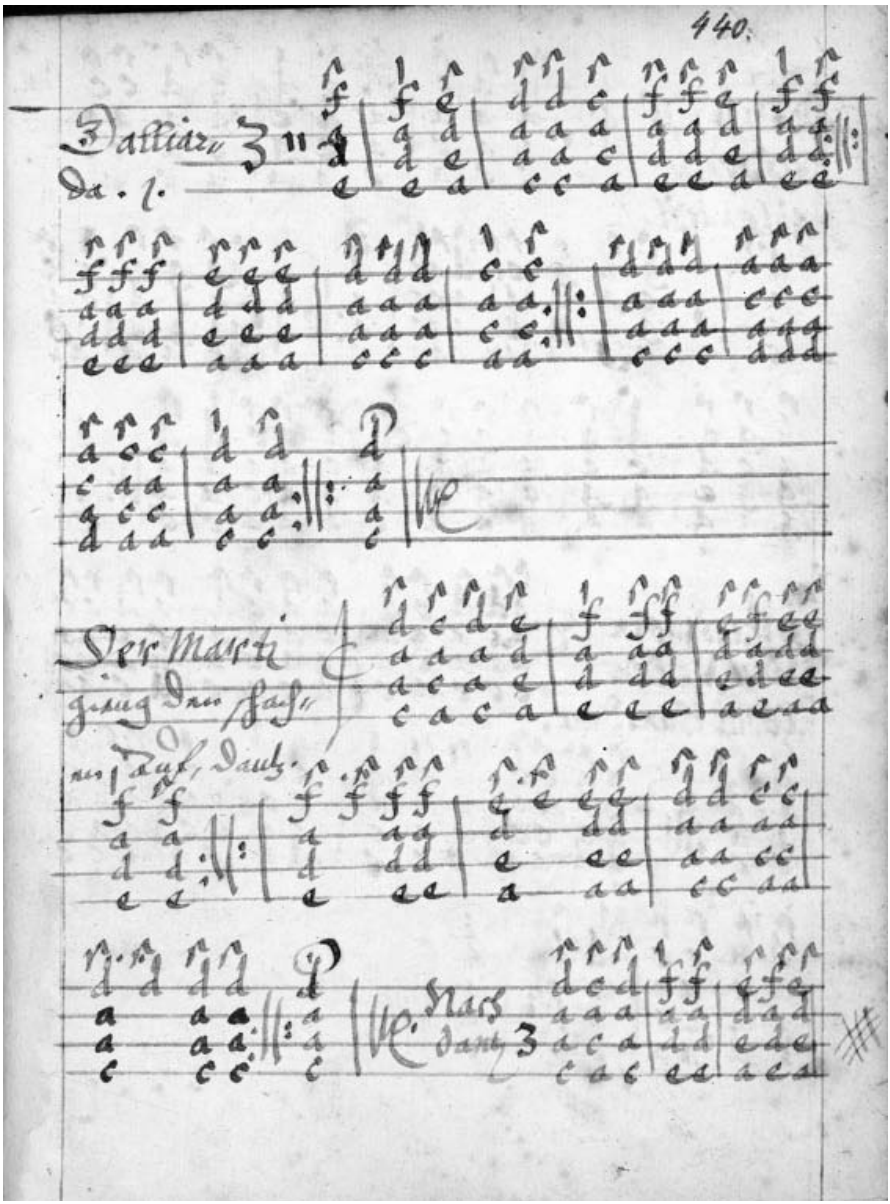
[438] Chy passa per questa strada



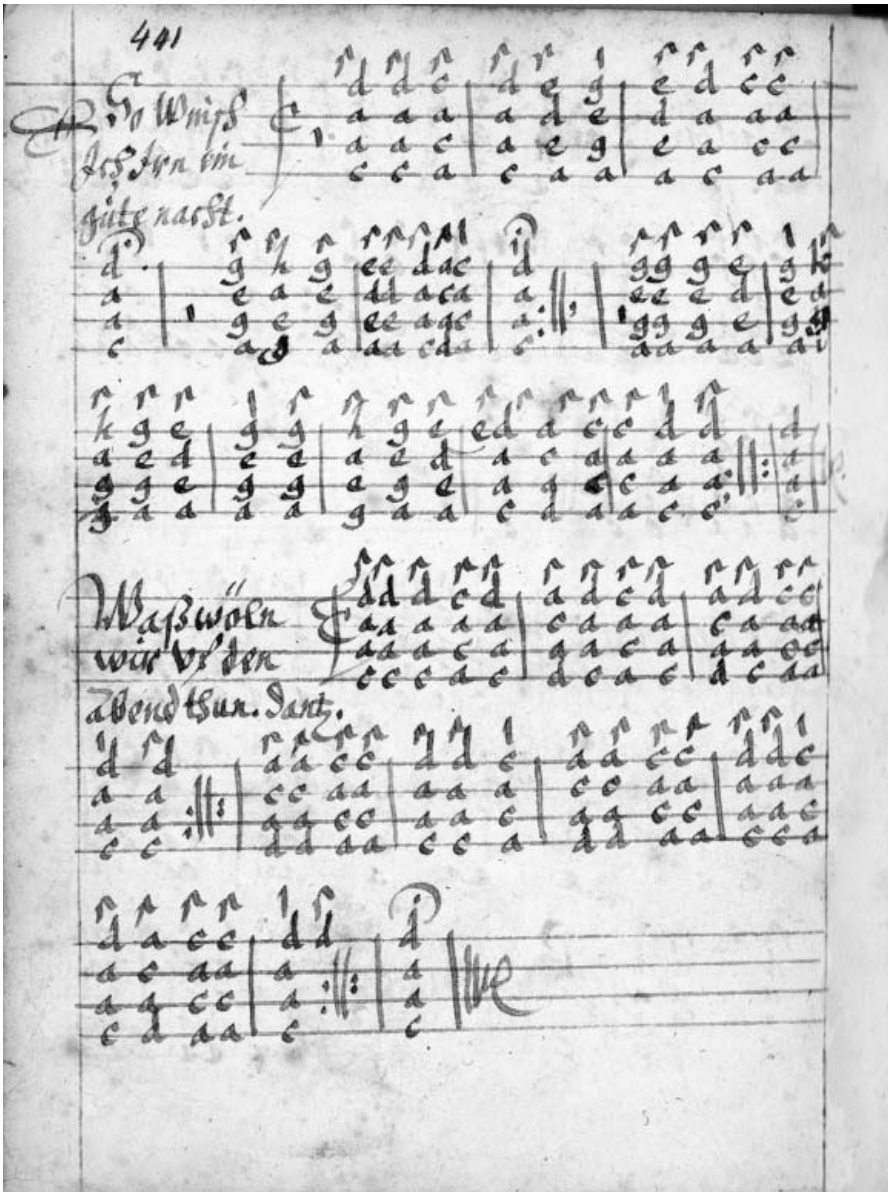
[439] Studentendantz
Nachdantz
Ubriger halb Theil wie im Studenten Dantz



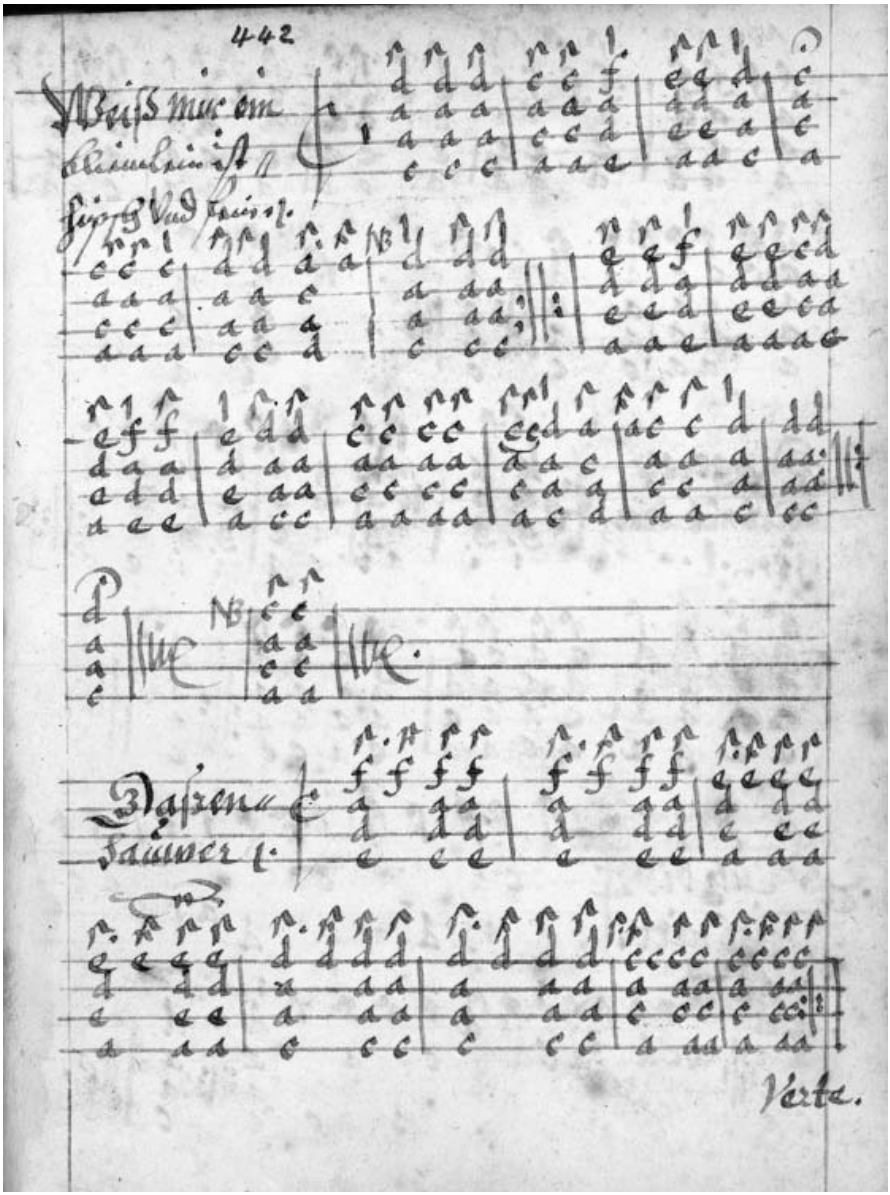
[440] Galliarda
Der Marti gieng den Schachen auf. Dantz



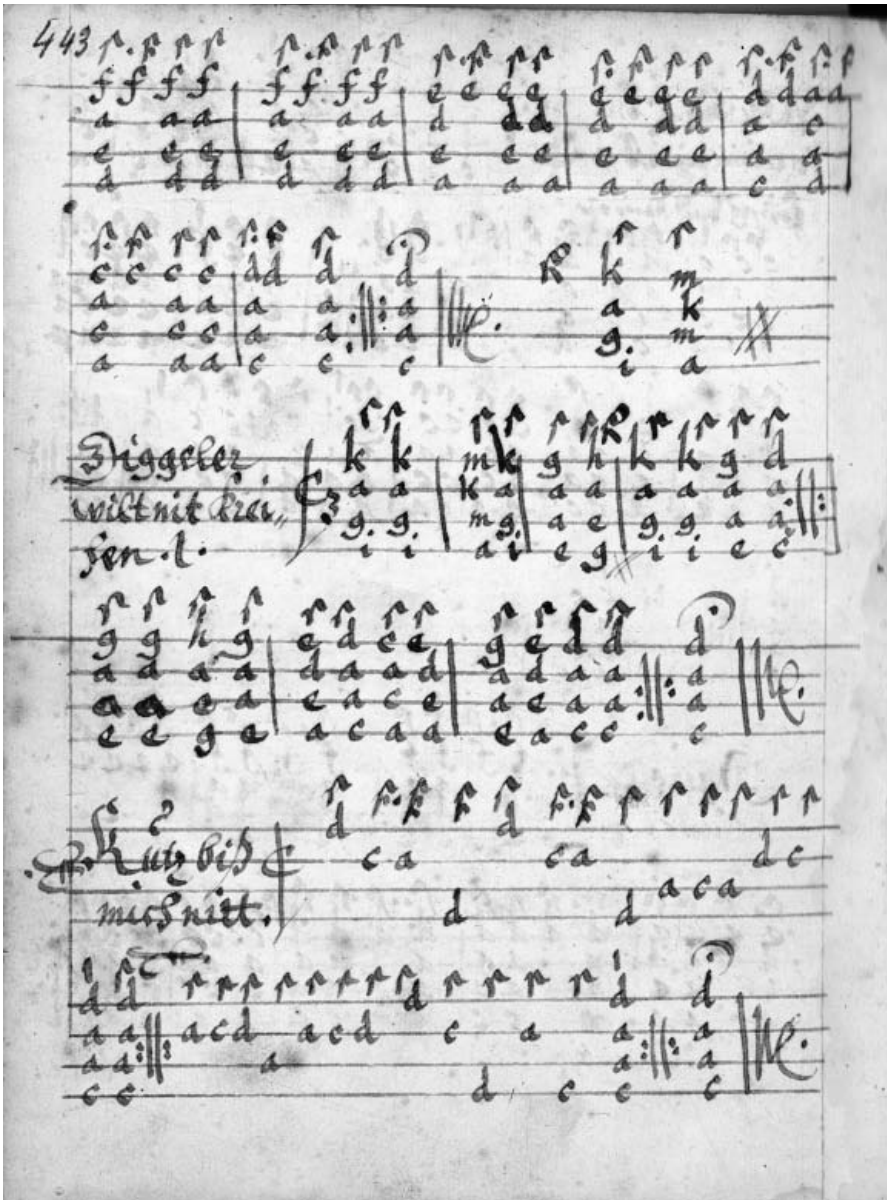
[441] So winsch ich ire ein gute Nacht
Waß wöln wir uf den Abend thun. Dantz



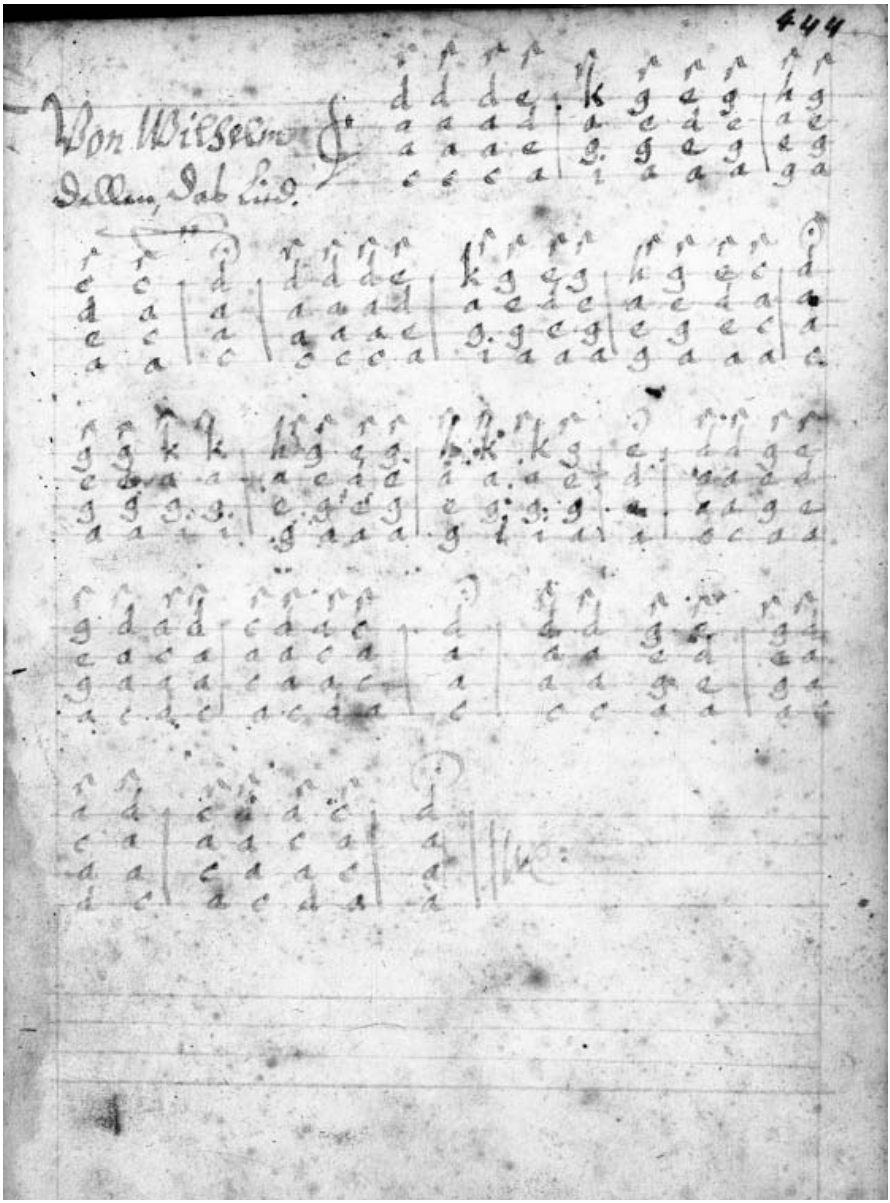
[442] Weiß mir ein Bliemlein ist hipsch und fein
Gassenhauwer



[443] Giggeler wilt nit kreihen
Kutz, biß mich nitt



[444] Von Wilhelm Dellen das Lied.[820]



[820] Zum Tellen-Lied siehe Salis, Ursprung, Gestalt und Wirkung des schweizerischen Mythos vom Tell, S. 10; Nehlsen, Wilhelmus von Nassauen, S. 474f.